

„Schnell handeln“: Hilfen für Zukunftstechnologie gefordert

„Damoklesschwert für die **europäische Solarindustrie**“ – Forscher warnt vor chinesischer Dominanz

VON FRANK-THOMAS WENZEL

Berlin. In der Diskussion über staatliche Unterstützungen für grüne Industrien hat Andreas Bett, Direktor des Fraunhofer-Instituts für solare Energiesysteme (ISE), zügig eine massive Förderung der Fotovoltaik gefordert. „Wir müssen jetzt sehr schnell handeln“, sagte er dem RedaktionsNetzwerk Deutschland. Bett warnt vor der Dominanz chinesischer Hersteller. Die chinesische Regierung denke konkret über Exportrestriktionen nach – auch für Vorprodukte der Solarzellenfertigung. „Das ist ein Damoklesschwert für die gesamte europäische Solarindustrie.“

Für Bett ist klar, dass die Solartechnik auf dem Weg zu einer neuen Schlüsselindustrie ist. Weltweit seien derzeit Anlagen

mit einer Leistung von 1000 Gigawatt installiert. Wissenschaftliche Modelle für die globale Energiewende gingen aber von 70 000 Gigawatt aus, um die Klimaneutralität zu schaffen. Länder wie Saudi-Arabien planen große Projekte, um mit Sonnenenergie grünen Wasserstoff und klimafreundliche synthetische Kraftstoffe herzustellen. „Bei der Fotovoltaik handelt es sich also um einen gigantischen Zukunftsmarkt“, so der Wissenschaftler, der gemeinsam mit Hans-Martin Henning an der Spitze des ISE in Freiburg steht, das auf dem Gebiet der Fotovoltaik als eines der renommiertesten Forschungsinstitute weltweit gilt.

Derzeit wird die Branche von chinesischen Herstellern beherrscht. Nach Betts Worten kommen über alle Wertschöpfungsketten hinweg mittlerweile 90 Prozent der Hardware aus China. Die Fertigung der Wafer, dem Vorprodukt der Solarzellen und -module, werde sogar zu 99 Prozent von China dominiert. Würden die Lieferungen eingeschränkt, „können Hersteller von Solarzellen und Solarmodulen in ganz Europa gar nicht mehr oder nur noch sehr teuer an ihre Vorprodukte kommen“. Aus diesem Grund müsse in Europa eine wettbewerbsfähige Fotovoltaikindustrie aufgebaut werden.

Er begrüßte ausdrücklich den Vorstoß der EU-Kommission, die kürzlich einen Industriepan („Green Deal Industrial Plan“) vorgelegt hat. Das Konzept ist auch als Antwort auf das gigantische Subventionsprogramm für grüne Technologien der US-Regierung gedacht: Der Inflation Reduction Act (IRA) macht den EU-Ländern vor allem wegen seiner protektionistischen Ausrichtung Sorgen.

Zur Lage in der EU sagt Bett: „Potenzielle Investoren für Solarfabriken sind sehr zurückhaltend, weil sie fragen: Was passiert, wenn China – wie schon einmal vor rund zehn Jahren passiert – Dumpingpreise für Europa macht, um andere Anbieter zu verdrängen?“ Gegen diese Gefahr müsse die Branche abgesichert werden. Eine Möglichkeit wäre nach Ansicht des ISE-Chefs die Bewertung des CO₂-Ausstoßes in der Fertigung. „Konkret würde das bedeuten, dass bei der Einfuhr chinesischer Produkte eine Art Einfuhrzoll je

nach CO₂-Bilanz bei der Herstellung erhoben wird.“ Ferner seien günstige Anschubfinanzierungen und Absicherungen bei Investitionen gefragt. Der ISE-Chef hält neben einmaligen Hilfen für Investitionen allerdings auch dauerhafte Unterstützung für nötig: Firmen wie Wacker-Chemie, die als Siliziumherstel-

ler enorm viel elektrische Energie benötigten, litten unter den hohen Strompreisen hierzulande. „Wie in den USA und in China müsste es einen garantierten günstigen Strompreis für solche Unternehmen geben“, sagt Bett. Das gelte ebenfalls für Kosten bei der Beschaffung aller wichtigen Rohstoffe.



Für den Forscher Andreas Bett besteht kein Zweifel daran, dass die Solartechnik auf dem Weg ist, zu einer globalen Schlüsselindustrie zu werden.

FOTO: KELLY / PEXELS

BRODOWYS WOCHE

Respekt

Es gibt Dinge, die macht man nicht! Und dann gibt es Dinge, die macht man nicht nur nicht, sondern, wenn sie einer doch macht, bleibt man als außenstehender Betrachter fassungslos zurück, weil man sich fragt, wie man überhaupt auf die Idee kommen kann, etwas Derartiges zu machen. So ging es mir, als ich die Meldung las, der Chefchoreograf der Staatsoper Hannover habe einer Zeitungskritikerin der FAZ nach einer Verbalattacke auch noch Hundekot in das Gesicht geschmiert. Wie kann man einen Menschen so erniedrigen? Ich glaube, dass dieses maßlos eskalierende Verhalten ein Symptom unserer stets zur Empörung neigenden Gesellschaft ist. Wenn trotz Schlange keine zweite Supermarktkasse geöffnet wird, pöbelt man halt das Personal an der anderen Kasse an und wenn der ICE zehn Minuten Verspätung hat, geht für manch einen das Abendland unter und das Zugpersonal be-



Matthias Brodowy,
Kabarettist und
Musiker.

FOTO: PRIVAT

kommt die volle Breitseite ab. Kürzlich berichtete mir eine Rettungssanitäterin, wie häufig es zu Übergriffen gegen sie und ihre Kolleginnen und Kollegen käme. Da werden Menschen attackiert, die mit ganzem Einsatz anderen zur Hilfe eilen. Manchmal ist es ein wütender Autofahrer, der sich über den Rettungswagen aufregt, der seiner Meinung nach im Weg steht. Selbstverständlich soll man gefälligst ordentlich einparken, wenn man zu einem Patienten mit Herzinfarkt gerufen wird. Ja, wo sind wir denn? Vielleicht sollten wir alle mal im Alltag ein paar Gänge runterschalten und diesem kleinen Wörtchen „Respekt“ mehr Aufmerksamkeit zollen.

Matthias Brodowy



- Werbung in **hallo** wochenende wird von den Lesern als besonders nützlich und informativ bewertet
- Mit uns erreichen Sie verschiedene Zielgruppen
- Mit hoher Lokalkompetenz und starkem Nutzwert sind wir ein Sprachrohr für die Menschen in der Region
- Kontrollierte und zuverlässige Verteilung, Prüfung durch die Weigel GmbH, ein unabhängiges Institut für Qualitätsmanagement

hallo
wochenende

Was beim Einkaufen zählt

Anzeigenblattleser sind bereits empfänglich für Sonderangebote (73,1% LpA). Trotzdem legen sie viel Wert auf Markenqualität und Umweltaspekte.

Quelle: Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter